

Rahmenkonzeption
Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit
der Stadt Jena

Datum 07.11.2018

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage / Begriffsbestimmung.....	2
1.1 Rechtliche Grundlagen.....	2
1.2 Strukturelle und fachliche Grundlagen.....	3
1.2.1 Fachliche Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit	3
1.2.2 Kinder- und Jugendförderplan.....	3
2 Zielstellung.....	3
2.1 Grundlagen.....	3
2.2 Adressat*innen und Zielgruppen.....	4
3 Arbeitsprinzipien und Rollenverständnis.....	5
4 Methoden.....	5
5 Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit in Jena.....	6
5.1 Sozialräumliche und themenspezifische Arbeit in Jena.....	6
5.2 Netzwerkarbeit.....	8
5.3 Rahmenbedingungen/Standards.....	9
6 Quellen.....	10

1 Ausgangslage / Begriffsbestimmung

1.1 Rechtliche Grundlagen

In der vorliegenden Rahmenkonzeption wird sowohl die aufsuchende Jugendarbeit nach §11 SGB VIII, als auch die Straßensozialarbeit nach § 13 SGB VIII für die Stadt Jena inhaltlich konkreter bestimmt als das in den gesetzlichen Vorgaben geregelt ist. Die unterschiedlichen Aufträge an das Arbeitsfeld Straßensozialarbeit werden im Anschluss an die beiden genannten Paragraphen für die Stadt Jena gebündelt.

Maßgeblich sind die *in § 13 Abs. 1 SGB VIII* formulierten Ziele, Aufgaben und die Beschreibung der Adressat*innengruppe:

„(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Die im Paragraphen „Jugendarbeit“ (*§ 11 SGB VIII*) formulierten Ziele sind unspezifischer. Hier stehen die zur Verfügung zu stellenden entwicklungsfördernde Angebote als eine Infrastruktur für alle jungen Menschen gleichermaßen im Fokus. Diese umfassen ausdrücklich auch gemeinwesenorientierte Angebote, die im Arbeitsfeld Straßensozialarbeit erbracht werden. Die folgenden im Gesetzestext genannten Schwerpunkte der Jugendarbeit entsprechen den Kernaufgaben im Arbeitsfeld Straßensozialarbeit/mobiler Jugendarbeit:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller Bildung,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit und
- Jugendberatung.

Zudem findet sich in § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 9 Nummer 2 und 3 SGB VIII die rechtliche Grundlage für das Arbeitsfeld Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit.

1.2 Strukturelle und fachliche Grundlagen

1.2.1 Fachliche Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „BAG streetwork .mobile jugendarbeit“ überarbeitete angesichts der aktuellen Herausforderungen die fachlichen Standards aus dem Jahr 2015 für das Aufgabenfeld und verabschiedete diese auf der bundesweiten Streetworktagung im September 2018¹. Die hier vorliegende Rahmenkonzeption orientiert sich am dort beschriebenen Selbstverständnis von Straßensozialarbeit und mobiler Jugendarbeit, an den Zielen, Arbeitsprinzipien und den personellen und sächlichen Standards.

1.2.2 Kinder- und Jugendförderplan

Auf Grundlage einer gemeinsamen Arbeitsfeldbeschreibung richtet sich die Arbeit der Teams an unterschiedliche Adressat*innengruppen. Fachliche Grundlage bildet die bestehende Rahmenkonzeption, die hiermit nunmehr überarbeitet und aktualisiert vorliegt. Detaillierte Zielstellungen und konkrete Indikatoren zur Zielüberprüfung des Arbeitsfeldes sowie die personelle und sachliche Ausstattung werden im jeweils gültigen Kinder- und Jugendförderplan geregelt. Die hierfür notwendige strukturelle und inhaltliche Planung verantwortet die Jugendhilfeplanung der Stadt Jena in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Jugend und Bildung (Team Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit).

2 Zielstellung

2.1 Grundlagen

Die Projekte der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit haben unter anderem die Zielstellung der Stigmatisierung und Ausgrenzung ihrer Adressat*innen entgegenzuwirken. Durch lebensweltorientierte Unterstützungsangebote sollen die gesellschaftliche Teilhabe verbessert und Lebensperspektiven aufgezeigt werden. Somit können, unabhängig von den einzelnen regionalen/sozialräumlichen Besonderheiten, folgende Zielstellungen formuliert werden.

¹ Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit e.V. - Fachliche Standards Streetwork und Mobile Jugendarbeit (2018)

Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit²

- stärken die Selbsthilfepotentiale der Adressat*innen und erweitern durch das Erschließen und zur Verfügung stellen von Ressourcen deren Handlungsmöglichkeiten
- unterstützen und begleiten ihre Adressat*innen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Lebensperspektiven
- begleitet und initiiert gruppenbezogene Lernprozesse
- erschließen und erhalten gemeinsam mit Adressat*innen für sie relevante öffentliche und halböffentliche Räume
- sind bei möglichst vielen Menschen im Sozialraum/ in der Stadt bekannt und akzeptiert
- arbeiten bedarfsorientiert und weisen auf fehlende/ unzureichende Angebote hin, informieren kommunal-/sozialpolitisch über Entwicklungen aus dem Arbeitsfeld, um diese im Rahmen der Sozial- und Jugendhilfeplanung zu berücksichtigen
- sind aktiv in die (kommunale) Netzwerkarbeit eingebunden um weiterführende Unterstützungsangebote für ihre Adressat*innen zu organisieren.

Aufgrund der unterschiedlichen sozialräumlichen Gegebenheiten arbeiten die Teams/Projekte der Straßensozialarbeit mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. In regelmäßigen Abstimmungsprozessen (Jugendförderplanung, Qualitätsberichte/-gespräche, Arbeitskreis Straßensozialarbeit, teamübergreifende Dienstberatungen) erfolgt ein Austausch zu aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Interessen und Problemlagen von jungen Menschen.

2.2 Adressat*innen und Zielgruppen

Straßensozialarbeit und mobile Jugendarbeit richtet sich an junge Menschen (bis 27 Jahre), für die der öffentliche Raum einen bedeutsamen Bestandteil ihrer Lebenswelt darstellt. Insbesondere junge Menschen, die bestehende Angebote und Hilfesysteme nicht in Anspruch nehmen oder nehmen können, sollen durch dieses niederschwellige Angebot erreicht werden. Oftmals sind diese Adressat*innengruppen von Benachteiligungen im ökonomischen, sozialen, familiären, kulturellen, soziokulturellen, ethnischen und im Bildungsbereich betroffen.

² Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit e.V. - Fachliche Standards Streetwork und Mobile Jugendarbeit (2018)

3 Arbeitsprinzipien und Rollenverständnis

Dem Arbeitsfeld Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit liegen folgende handlungsleitende Prinzipien zu Grunde, die den Anspruch an die professionelle Haltung der Fachkräfte darstellt:

- Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz als Basis für die Beziehungsgestaltung,
- Bedürfnis- und Lebensweltorientierung,
- Freiwilligkeit,
- Gendersensibilität/Diversität,
- Niedrigschwelligkeit,
- Parteilichkeit,
- Transkulturalität/Interkulturalität,
- Vertrauensschutz und Anonymität,
- Partizipation,
- Verhältnis aus Nähe und professioneller Distanz,
- fachpolitische Abgrenzung der Fachkräfte zu sicherheits- und ordnungspolitischen Instrumenten und Institutionen.

4 Methoden

Zu den Methoden der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit gehören:

Aufsuchende Arbeit

Aufsuchende Arbeit ist die grundlegende Methode für das Arbeitsfeld und bedeutet das Aufsuchen von Menschen auf Straßen, Plätzen, Treffpunkten sowie teilweise in privaten Räumen. Das kontinuierliche Aufsuchen der Adressat*innen ist besonders wichtig, um eine auf Vertrauen basierende und tragfähige Beziehung entwickeln zu können. Die Kontaktaufnahme zu Adressat*innengruppen im öffentlichen Raum sollte immer von mindestens zwei Fachkräften durchgeführt werden.

Individuelle Angebote (Einzelfallarbeit)

Im Rahmen der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit findet eine individuelle Jugendberatung statt. Den jungen Menschen wird Unterstützung und Begleitung bei der Alltagsbewältigung und bei konkreten Fragestellungen zu Themen wie z.B. Schule, Arbeit, Finanzen, Konsum oder Behörden angeboten. Die vorhandenen Ressourcen der

Adressat*innen werden dabei erschlossen und aktiviert. Möglich sind Formen der Krisenintervention bis hin zu längerfristigen Begleitungs- und Beratungsphasen. Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit vermittelt und begleitet in weiterführende Unterstützungsangebote und trägt dazu bei, Schwellenängste zu überwinden.

Gruppenbezogene Angebote

Unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten werden niedrigschwellige lebensweltbezogene Angebote der Projekt- und Bildungsarbeit initiiert. Hierzu können bspw. Sport-, Erlebnis- und Freizeitangebote gehören. Darüber hinaus kann Gruppenberatung zur Unterstützung und Begleitung von Gruppenprozessen dienen (und dadurch z.B. auch zur Gewaltprävention und -intervention beitragen). Zentral für die gruppenbezogene Arbeit ist die Stärkung spezifischer Interessen von Cliquen und Szenen unter der Zielstellung Desintegration zu vermeiden – es werden bedarfsorientiert sozialpädagogische Angebote situationsabhängig, partizipativ und themenspezifisch durchgeführt. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen wird durch soziale Lernprozesse in Gruppen gefördert.

Gemeinwesenarbeit

Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit trägt zum gelingenden sozialen und kulturellen Leben im Stadtteil bei, in dem sie Interessen ihrer Adressat*innen unterstützt, Netzwerke pflegt, Ressourcen aktiviert und beständig für Akzeptanz eintritt. Dazu dienen kooperative, im Sozialraum verortete Projekte und Veranstaltungen, die der Desintegration von Gruppen entgegenwirken.

5 Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit in Jena

5.1 Sozialräumliche und themenspezifische Arbeit in Jena

Die Zielstellungen sowie inhaltliche und methodische Schwerpunkte der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit richten sich nach den besonderen Erfordernissen im jeweiligen Sozialraum und nach der themenspezifischen Ausrichtung der einzelnen Projekte. Diese können zeitlich begrenzt und variabel sein. Aufgabe der Projekte der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit ist es, auf Veränderungen und veränderte Bedarfe von jungen Menschen im Sozialraum flexibel inhaltlich und methodisch zu reagieren („seismographische Funktion“).

Die Straßensozialarbeit ist sozialräumlich zu organisieren, soll aber gleichzeitig die gesamtstädtischen Entwicklungen/ Lebenswelten ihrer Adressat*innen berücksichtigen und mit den anderen Projekten der Straßensozialarbeit sich regelmäßig zu Entwicklungen und Tendenzen des Arbeitsfeldes austauschen. Die Jugendstudie der Stadt Jena verweist regelmäßig darauf, dass öffentliche Räume im Stadtzentrum für die Freizeitgestaltung junger Menschen immer attraktiver werden. Diese Entwicklung betrifft insbesondere Jugendliche, die nicht im Planungsraum West/Zentrum wohnen. Die damit verbundenen Herausforderungen müssen in der inhaltlichen Arbeit der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit Berücksichtigung finden.

In den Planungsräumen Lobeda und Winzerla arbeitet jeweils ein Team Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit mit jeweils 2,0 Personalstellen. An beiden Standorten sind die Projekte der Straßensozialarbeit an die Jugendzentren angegliedert. Für die übrigen Planungsräume Ost, Nord und West-Zentrum ist keine sozialräumlich arbeitende Straßensozialarbeit organisiert. Ein Aufbau der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit in der Stadtmitte ist im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2019/20 geplant.

Neben der sozialräumlich orientierten Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit sind in Jena zwei themenspezifische Projekte verortet. Dazu gehören das Fanprojekt Jena sowie die mobile Jugendarbeit für die sozialpädagogische Betreuung der Skate- und BMX-Anlage auf der Rasenmühleninsel im Paradiespark Jena.

Das **Fanprojekt Jena im Ernst-Abbe-Sportfeld** arbeitet mit drei Fachkräften mit insgesamt 3,0 Stellenanteilen (davon 2,75 kommunal gefördert) sozialpädagogisch mit der Fußballfanszene. Neben der thematisch ausgerichteten Gruppenarbeit wird hier sozialpädagogische Einzelfallarbeit insbesondere zur Vermeidung von Kriminalität und Kriminalisierung von jungen Menschen geleistet. Grundlage für die inhaltliche Arbeit des Fanprojektes Jena bildet das „Nationale Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS 2012)³, welches als Rahmenkonzeption auf Bundesebene zu verstehen ist. Die bundesweit installierten und vernetzten Fanprojekte arbeiten auf Grundlage von fachlichen Standards, die im NKSS sowie in den Grundsätzen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte formuliert sind. Zudem werden die Fanprojekte fachlich auf Bundesebene durch die „Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj“ (KOS) inhaltlich begleitet und unterstützt.

Die **Skate- und BMX-Anlage** auf der Rasenmühleninsel im Paradiespark Jena wird durch die **Junge Gemeinde Stadtmitte** sozialpädagogisch mit 0,5 Stellenanteilen begleitet. Dieser Standort ist ein wichtiger Aufenthaltsort für Jugendliche und junge Er-

³ Nationaler Ausschuss für Sport und Sicherheit – Nationales Konzept Sport und Sicherheit (2012)

wachsene. Die inhaltliche Arbeit ist Bestandteil der konzeptionellen Ausrichtung des Angebotes Offene Jugendarbeit im Stadtzentrum. Diese Einrichtung arbeitet nach Standard mit 3,0 Stellenanteilen.

5.2 Netzwerkarbeit

Für die Zusammenarbeit, der notwendigen fachlichen Kooperation mit anderen Partner*innen in Jena und für die kontinuierliche Weiterentwicklung der einzelnen Projekte der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit bedarf es einer aktiven Netzwerkarbeit. Hierzu gehören:

- Für eine sozialraumübergreifende Perspektive findet eine monatliche Beratung der sozialraumorientiert arbeitenden Teams, gemeinsam mit der Teamleitung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit statt.
- Der Arbeitskreis Straßensozialarbeit dient dem fachlichen Austausch und der Diskussion mit den Teams der Straßensozialarbeit der Stadtteile, der themenspezifischen Straßensozialarbeit und anderen Netzwerkpartnern. Der Arbeitskreis kann auch für fachliche Inputs zu aktuellen Themen, Methoden u.a. genutzt werden.
- An dem Arbeitskreis Jugendberufshilfe nehmen auch Vertreter des Arbeitsfeldes Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit teil. Straßensozialarbeit fungiert dabei als Schnittstelle und Initiator für eine gute Zusammenarbeit, um die berufliche Integration von jungen Menschen aktiv zu fördern.
- Die Teilnahme der Sozialraumteams an den Vernetzungsrunden Lobeda und Winzerla ist für eine aktive Beteiligung an der Gemeinwesenarbeit in den Stadtteilen bedeutsam.
- Darüber hinaus finden bedarfsorientierte Arbeitsberatungen unter anderem mit folgenden Partnern und Angeboten statt:
 - Schulsozialarbeit,
 - Projekte der beruflichen und sozialen Integration der Träger von SGB II- und SGB III-Leistungen,
 - soziokulturelle Initiativen,
 - Migrantenselbstorganisationen und Vereinen (JMD),
 - Polizei (Kontaktbereichsbeamte),
 - soziale und gesundheitsbezogene Angebote (Suchthilfeträger).
- Auf Landesebene erfolgt ein fachlicher Austausch in der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork Thüringen. Auf Bundesebene steht die Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit (anlassbezogen) für einen fachlichen Austausch zur Verfügung.

5.3 Rahmenbedingungen/Standards

Die Fachkräfte für die Umsetzung von Straßensozialarbeit/mobiler Jugendarbeit werden auf Grundlage der „Fachlichen Empfehlungen zu Fachkräften im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Thüringen“ (06/2012) eingesetzt. Bezüglich der Personalstellen empfiehlt die Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit einen Einsatz von 2,5 Personalstellen pro Team, verteilt auf 3 Fachkräfte unter Berücksichtigung einer gemischtgeschlechtlichen Verteilung in den Teams. Die Mindestaustattung in Jena erfolgt pro Standort mit 2,0 Stellenanteilen und 7000 Euro Sachkosten. Für die Teams muss eine regelmäßige Dienst- und Fachaufsicht sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch gewährleistet sein. Jedem Team steht ein eigenes Büro mit entsprechender technischer Ausstattung zur Verfügung (Computer, Internet, Drucker, Telefon, mobiles Telefonieren, mobiles Internet etc.). Weiterhin steht für die Fachkräfte und für die jungen Menschen mindestens ein Gruppenraum für Beratungen, Begegnung und Projekte zur Verfügung. Eine Anbindung an die offene Jugendarbeit im Sozialraum, unter Wahrung der Eigenständigkeit der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit, ist hinsichtlich der Nutzung von Synergieeffekten und Kooperationsprozessen zu empfehlen.

Qualitätsentwicklung ist ein regelmäßiger Prozess, der die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität evaluiert. Als Instrumente für die Qualitätsentwicklung der Straßensozialarbeit/mobile Jugendarbeit dienen die von jedem Projekt zu führenden jährlichen Qualitätsberichte mit den dazugehörigen Qualitätsgesprächen mit dem Fachdienst Jugend und Bildung sowie die Anfertigung einer verbindlichen Zielvereinbarung für das jeweilige Kalenderjahr und deren Überprüfung.

Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter und nehmen an Fachveranstaltungen teil. Darüber hinaus ist durch die Träger der jeweiligen Projekte für ihre Mitarbeit*innen das Angebot von Einzel- und Teamsupervision zu organisieren.

Die Organisation der personellen und finanziellen Ausstattung der Projekte und Standorte der Straßensozialarbeit/mobilen Jugendarbeit wird durch den jeweils gültigen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Jena geregelt.

6 Quellen

Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/mobile Jugendarbeit e.V. (2018): Fachliche Standards Streetwork und Mobile Jugendarbeit.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (2010). Grundsätze der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte.

Land Thüringen (2013): Fachliche Empfehlungen offene Kinder- und Jugendarbeit.

Land Thüringen (2007): Qualitätsansprüche an Streetwork.

Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen Jena e.V. (2010): Mobile Jugendarbeit/Streetwork – Wirkungen sind unvermeidlich!

Fachgespräch mit Robert Görlach (Vorstandsvorsitzender der BAG Streetwork/mobile Jugendarbeit e.V.) und der Arbeitsgruppe Rahmenkonzeption Straßensozialarbeit Jena (2018).

Nationaler Ausschuss für Sport und Sicherheit (2012): Nationales Konzept Sport und Sicherheit.

Stadt Jena (2005): Rahmenkonzeption Straßensozialarbeit.